

Evangel.-Luth. Dekanat Regensburg

Dekanatssynode

in Neutraubling
am 19. Oktober 2019

Bericht des Dekans

I

*Sehr geehrte Damen und Herren
liebe Mitglieder der Dekanatssynode!*

„Haben Sie sich schon eingelebt?“

Mit dieser Frage, die mir damals ständig gestellt wurde, habe ich meinen Bericht bei meiner ersten Dekanatssynode begonnen. Am 24. Juni 2006. Und zwar hier in Neutraubling.

Dass nun auch meine letzte Dekanatssynode hier stattfindet, verdanken wir dem Umstand, dass das Alumneum heute mit anderen Veranstaltungen belegt ist.

Aber ich finde: es ist ein schöner Umstand.

Der Kreis schließt sich sozusagen.

Inzwischen werde ich nicht mehr gefragt, ob ich mich „schon eingelebt“ habe; sondern ich werde gefragt: „Wie geht’s Ihnen?“

Gemeint ist: „Wie geht’s Ihnen *jetzt*?“

Wenige Wochen vor dem Abschied nicht nur von Regensburg und von unserem Donaudekanat, sondern aus dem aktiven Dienst als Dekan und als Pfarrer unserer Landeskirche, ... an der Schwelle zum „dritten Lebensabschnitt“, wie es jemand ausgedrückt hat, der nicht zu meiner Verabschiedung kommen kann und mit deshalb einen Brief mit guten Wünschen geschickt hat.

Nun, die Termine häufen sich in diesen letzten Wochen noch einmal deutlich und zuhause werden die Verkehrswege angesichts der steigenden Zahl von Umzugskisten von Tag zu Tag enger.

Aber es soll hier und heute nicht um mich gehen.

Der traditionell zu jeder Tagung der Synode zählende Bericht des Dekans ist ja schließlich kein Bericht über den Dekan, sondern eine Bericht über das Dekanat.

II

An Aktualitäten gibt es nicht allzu viel mitzuteilen.

Die Situation des Religionsunterrichts im Donaudekanat wurde am Vormittag dargestellt.

Was uns im Rahmen der Landesstellenplanung in den nächsten Jahren erwarten könnte, haben wir ebenfalls gehört.

Dass das umfassende Thema „Klimaschutz“ auch an der Kirche und unserem Dekanat nicht spurlos vorbeigehen wird und darf, wurde kurz angerissen und wird uns bzw. Sie im Rahmen der Frühjahrstagung der Synode ausführlich beschäftigen.

Wie hoch die Ergänzungszuweisung in den nächsten Jahren sein wird, haben wir eben beschlossen.

Und was sich sonst noch von Monat zu Monat tut, können Sie den Protokollen der Dekanatsausschusssitzungen entnehmen, die wir regelmäßig an die Pfarrämter zum internen Gebrauch verschicken.

Was also gibt es weiter zu sagen?

Übermorgen wird das Dekanat zusammen mit dem Schulreferat von der Pfarrergasse 5 ins Alumneum Am Ölberg 2 umziehen.

Künftig finden Sie uns im Erdgeschoss des Hauses; dort, wo früher die Evangelische Studierenden-gemeinde ihre Räume hatte.

Im Dekanatsbereich hat auch die Kircheneintrittsstelle ihr Büro, zusammen mit dem Büro des Dekanatsentwicklers und Referenten im Donaudekanat; Aufgaben, die zurzeit von ein und derselben Person, *Pfarrer Roland Thürmel*, wahrgenommen werden.

Hinsichtlich der Erreichbarkeit bitten wir noch um etwas Geduld. Wir hoffen, dass die *Telekom* am 7. November die Telefone freischaltet und uns mit unseren Computern wieder Zugang zum „weltweiten Netz“ verschafft. Bis dahin wollen wir zusehen, mit Provisorien über die Runden zu kommen. Wenn also in den nächsten zweieinhalb Wochen noch nicht alles perfekt läuft, Sie nicht gleich Anschluss bekommen oder etwas länger als üblich auf eine Antwort warten müssen, dann haben Sie bitte Verständnis.

Irgendwann ... wird alles gut.

Am 7. November planen wir auch ein kleines Einweihungsfest. Bis dahin hoffen wir, alle oder wenigstens die meisten Kisten ausgepackt zu haben, so dass es schon „richtig“ etwas zu sehen gibt.

Bis dahin ist dann auch bekannt, aber noch nicht bekannt gemacht, wer neuer Dekan im Donaudekanat werden wird.

Am kommenden Dienstag, dem 22. Oktober, wird der Landeskirchenrat seine Entscheidung treffen, und am 6. November wird die ausgewählte Person dem Wahlgremium vorgestellt.

Ich denke, kurz nach meiner Verabschiedung am 10. November wird man den Namen dann sehr bald erfahren.

Zunächst aber gilt es, die bevorstehende Vakanzzeit zu überbrücken.

Offiziell wird die Stelle zum 1. Januar frei; danach wird es, denke ich, noch zwei oder drei Monate bis zur Wiederbesetzung dauern.

In der Vakanzzeit werden meine beiden Stellvertreterinnen, Frau *Pfarrerin Dr. Mayer-Schärtel* und Frau *Pfarrerin von Winning*, sowie mein Stellvertreter, *Pfarrer Lehnert*, die ersten Ansprechpartner sein.

Die Geschäftsführung übernimmt dankenswerterweise Frau *Dr. Mayer-Schärtel*, die den kürzesten Weg zum Dekanat hat.

Ich bin überzeugt, dass alle drei – zusammen mit den Dekanatssekretärinnen und Herrn *Thürmel* – so präsent sein werden, dass gar nicht auffällt, dass die Dekansstelle gerade nicht besetzt ist.

Lassen Sie mich noch einmal kurz zum Umzug zurückkommen.

Mit dem Auszug des Dekanats und dem Freiwerden der bisherigen Dienstwohnung des Dekans – der neue Dekan wird in der Regensburger Taxisstraße wohnen – bekommt das Haus in der Pfarrergasse eine neue Funktion.

Dieses Haus befindet sich ja im Eigentum der Neupfarrkirchengemeinde.

In die Dienstwohnung soll im Laufe des Jahres der geschäftsführende Pfarrer der Gemeinde einziehen und die bisherigen Büroräume des Dekanats werden zusammen mit den Büroräumen des Neupfarrkirchenpfarramts für eine Bürogemeinschaft der beiden Innenstadtpfarreien Neupfarr und Dreieinigkeit genutzt.

Ein erster Schritt für ein Miteinander dieser beiden Gemeinden, der längst überfällig ist.

Wir haben dann in der Regensburger Innenstadt zwei evangelische Standorte: den in der Pfarrergasse für gemeindliche und den im Alumneum für übergemeindliche Belange.

Ich hoffe sehr und wünsche dem Dekanat und den beiden Innenstadtgemeinden, dass diese gut gedachte Lösung einer evangelischen Präsenz in Regensburg sich auf Dauer bewährt und in den nächsten Jahren noch ausbauen lässt.

III

In diese Hoffnung schließe ich auch alles andere ein, was in den kommenden Jahren und Jahrzehnten auf unsere Kirche, auf unser Donaudekanat, auf die Gemeinden und alle haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitenden zukommt.

Unsere Kirche wird ihr Gesicht in nicht allzu ferner Zukunft ändern; und das nicht nur, weil sich viele Gesichter ändern.

Durch zahlreiche Stellenwechsel auf allen Ebenen wird das kirchliche Leben mit neuen Ideen beeinflusst und bereichert werden.

Entwicklungen, die sich seit Jahren abzeichnen – weniger Kirchenmitglieder, weniger Pfarrerinnen und Pfarrer, weniger Einnahmen – werden neue Akzentsetzungen notwendig machen.

Es muss sorgfältig bedacht werden, was künftig noch möglich und was unbedingt nötig ist.

Hier wird jede Gemeinde, jede Einrichtung nach einer eigenen, für sie passenden Lösung suchen müssen.

In solchen Veränderungen stecken auch Chancen.

Auch wenn nicht alles so bleibt, ... nicht alles so bleiben kann, wie es heute ist: die Kirche wird bleiben.

Eine Kirche, von der hoffentlich viele Menschen sagen werden: „Das ist *meine* Kirche. Und in dieser Kirche bin ich zuhause.“

IV

Ich danke Ihnen für unser Miteinander in den zurückliegenden dreizehneinhalb Jahren.

Dieses Miteinander war – das habe ich oft gespürt – von gegenseitiger Wertschätzung und ermutigendem Vertrauen geprägt.

Wir haben viel erlebt und, ich denke, ich kann das sagen, auch viel bewegt.

Eine Menge ist geschehen.

Da denke ich nicht nur an die vielen Einführungen von Pfarrerinnen und Pfarrern, Diakoninnen und Diakonen und ehrenamtlich Mitarbeitenden, an die Einweihungen, an die Jubiläen, an dies und das, was wir in den Gemeinden und mit den Gemeinden gefeiert haben.

Nein, ich denke daran, dass wir als Donaudekanat auch zweimal Gastgeberin der Landessynode waren. 2008 in Straubing und 2014 in Regensburg.

Ich denke daran, dass die große Tagung der ARGE, der Arbeitsgemeinschaften der Verwaltungseinrichtungen der Evang.-Luth. Kirche, in Regensburg stattgefunden hat.

Alle drei Veranstaltungen mit einem hohen Organisationsaufwand, der von den Mitarbeitenden einmal der Straubinger Christuskirchengemeinde, der anderen Male von den Mitarbeitenden des Kirchengemeindeamts bravourös geleistet wurde.

Ich denke an den zweitägigen Besuch von Landesbischof Dr. Bedford-Strohm in Regensburg.

Ich denke an die vielen Veranstaltungen, zu denen überall im Dekanat im Rahmen des Reformationsjubiläums eingeladen wurde: Gottesdienste, Vortragsabende, Gemeindereisen, Feste und Feiern mit vielen Mitwirkenden und vielen Gästen und vielen Menschen, die wieder oder neu auf die evangelische Kirche aufmerksam wurden.

Ich denke an die Landesgartenschau in Deggendorf, auf der unsere Kirche mit vielen Angeboten der Deggendorfer Gemeinde präsent war.

Ich denke daran, dass unsere Pfarrer *Klaus Weber* und *Roland Thürmel* mit großem Aufwand und viel Herz ein wunderbares Dekanatsbuch gestaltet haben.

Oder daran, dass sich inzwischen jede und jeder über unsere Homepage informieren kann, was landauf landab im Dekanat geschieht.

Einige Beispiele nur.

Wahrscheinlich könnten Sie aus eigenem Erleben noch etliche andere hinzufügen.

Bewegte und bewegende Jahre.

Für all das, was geschehen ist, möchte ich herzlich danken.

Vor allem Ihnen und den vielen Mitarbeitenden in den Gemeinden und Einrichtungen, die es möglich gemacht haben, dass es geschehen konnte.

Mit allen Ideen, die Sie eingebracht, und mit viel, viel Zeit, die Sie dafür geopfert haben.

Mir hat es – fast immer – Freude gemacht, Dekan im Donaudekanat zu sein.

Und wenn Sie etwas von dieser Freude gespürt haben und auch selbst mit Freude bei der Sache waren und sind, und diese Zeit – wie ich – in guter Erinnerung behalten, dann soll Ihnen und mir das Mut für die Zukunft machen.

Bleiben Sie Ihrer Kirchengemeinde, unserem Dekanat und unserer Kirche treu und helfen Sie mit, die Zukunft zu gestalten.

Und – diesen Wunsch und diese Bitte habe ich zum Schluss: Begegnen Sie meinem Nachfolger mit demselben Vertrauen und begleiten Sie ihn mit derselben Offenheit und derselben Unterstützung, mit der Sie mir begegnet sind und mit der Sie mich begleitet haben.

Vielen Dank, alles Gute und Gottes Segen!

Eckhard Herrmann
Dekan